

Anlage

180° Wende



Das Projekt 180°-Wende ist ein Multiplikatorennetzwerk von jungen Leuten, die in ihren Stadtteilen eine 180°-Wende herbeiführen wollen! Das Ziel ist gewagt und die Idee originell: Wir spannen ein Helfernetz von aktiven, jungen Multiplikatoren über alle Stadtviertel Kölns, die bestehende Hilfsangebote vermitteln, gemeinsam Aktivitäten ausloten, Präsenz zeigen und Regeln des Zusammenlebens kommunizieren.

Zielsetzung dieses gesamten Projekts ist die Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls und eine Aktivierung der schweigenden Mehrheit gegen Probleme in unseren Stadtvierteln. Die Multiplikatoren übernehmen eine Vermittlerrolle. Sie sollen durch Einbindung von Behörden und Institutionen hilfsbedürftige Jugendliche in Schulen, Arbeit oder andere zufriedenstellende Maßnahmen bringen. Zudem können die Multiplikatoren in einer Art Helferpool zu Notfällen gerufen werden.

Das Projekt soll das Rad nicht neu erfinden. Schon bestehende Angebote müssen nicht wiederholt werden. Das Projekt wirkt dort, wo andere nicht wirken. Es soll eine Reihe von erfolgreichen und vorbildlichen Präventionsangeboten ergänzen. Dennoch verfolgt dieses Projekt durch die Einbindung einer ganz speziellen Gruppe von Mitlern aus den verschiedenen Bereichen einen innovativen Ansatz und möchte vor allem kulturspezifische Hilfe leisten, indem es Hilfe von der Basis für die Basis ermöglicht.

Mit unserer eigenen kulturellen Vielfalt und unseren eignen Lebensgeschichten können wir jungen Menschen glaubwürdig und auf Augenhöhe begegnen. Wir sind unabhängig und gehören keiner politischen Partei an. Unsere Hilfe erfolgt unbeschadet jeglicher kultureller und religiöser Hintergründe und richtet sich primär nach dem vorhandenen Bedarf.

Ziele

Ein Multiplikatoren-Netzwerk ist eine sehr große Bereicherung. Mit diesem Projekt wollen wir unterschiedliche Ziele erreichen, die sich alle gegenseitig ergänzen.

1. Erhöhung des subjektiven Sicherheitsgefühls

Klimaverbesserung in den verschiedenen Stadtvierteln. Erhöhung der Zufriedenheit in der Bevölkerung mit positiven Auswirkungen auf die Gesellschaft.

2. Förderung von Zivilcourage

Sensibilisierung junger Menschen über ihre Multiplikatorenrolle zur Wachsamkeit gegenüber Kriminalität. Etablierung einer Kultur des Hinschauens und der Zivilcourage, sodass ein Beitrag zur Mobilisierung der schweigenden Mehrheit geleistet wird. Dadurch Verhinderung einer öffentlichen und aggressiven Kriminalität.

3. Effektivere und frühzeitige Hilfe für Jugendliche / junge Erwachsene

Schaffung einer Basis für effektivere und frühzeitige Hilfe für Jugendliche durch Vernetzung von Akteuren der präventiven und sozialen Jugendarbeit mit jungen Multiplikatoren.

4. Erhöhung des Vertrauens in Sicherheitsbehörden

Über die direkte Kooperation mit Polizei und Stadt Köln Abbau von gängigen Vorurteilen und Bildung gegenseitigen Vertrauens.

5. Unterstützung von Jugendlichen / jungen Erwachsenen in besonderen Notlagen

Hilfe durch individuelle Betreuung für Jugendliche, die z.B. aufgrund schwieriger Familienverhältnisse, Drogensucht oder Arbeitslosigkeit etc. in die kriminelle Szene rutschen.

6. Ursachenbekämpfung der Kriminalität

Verhindern von Schulabbruch, Arbeitslosigkeit, Diskriminierung und Drogensucht durch Nutzung bereits vorhandener Angebote in diesen Bereichen.

I Stadt: Köln



Die Multiplikatoren des Netzwerks „180°-Wende“ sind in allen Kölner Stadtteilen vertreten. Durch unsere weite Verbreitung gelangen wir in die entlegensten Orte dieser Stadt und wirken an insgesamt 30 unterschiedlichen Stellen.

Wir empfinden eine ganz besondere Liebe zu Köln, da die Stadt für uns unsere Heimat darstellt. Vor allem aber wird Köln für seine Vielfalt geliebt und geschätzt. In Köln leben Menschen aus 191 verschiedenen Nationen, wobei jeder Dritte einen Migrationshintergrund hat. Wir möchten mit unserem Projekt ein friedliches Zusammenleben der Kulturen und Religionen fördern und erhalten, da wir die Vielfalt Kölns als eine Bereicherung ansehen.

Doch möchten wir nicht die Augen vor den Schwierigkeiten verschließen, vor denen eine solche Großstadt steht: Perspektivlosigkeit junger Menschen, mangelnde Integration und fremdenfeindliche Tendenzen. Bekannt aus den Medien sind Probleme aus den Stadtteilen Chorweiler, Kalk, Vingst oder Meschenich.

Ein Projekt wie „180°-Wende“ kann solche Probleme gezielt angehen. Indem junge Multiplikatoren mobilisiert werden, sich für das Miteinander zu engagieren, anderen jungen Menschen auf ihrem Lebensweg zu helfen, Regeln des Friedens und Zusammenlebens zu kommunizieren und Brücken der Vernetzung zu bauen, kann unser Köln noch schöner werden, als es schon ist.

Wir wollen sagen: Köln ist eine bunte Stadt. Mit ihren Kirchen, Synagogen und Moscheen. Lasst uns diese pulsierende Metropole am Rhein noch farbenfroher und friedlicher gestalten.

10 Coaches



Avista Assadi ist Studentin der Gesundheitsökonomie. Neben dem Studium arbeitet sie als Studentische Mitarbeiterin an der Universität zu Köln. Hier hat sie auch zahlreiche interkulturelle Begegnungen und Feste mit dem Referat Kultur und Internationales des Kölner Studentenwerks organisiert und sich jahrelang für Begegnungen und internationalen Austausch eingesetzt. Unter anderem hilft sie jungen Erstsemestern bei der Orientierung an der Universität. Nebenbei ist sie ehrenamtliche Nachhilfelerin in ihrem eigenen Stadtteil Köln-Mülheim und engagiert sich vor allem für sozial schwache Mädchen. Ein Jahr lang war sie Schul- und Behindertenbus-Begleiterin bei „Omnibus Streitwieser“.

Walid Ben Fadjs Bildungserfolg beginnt schon recht früh. Er hat sein Fachabitur (Wirtschaft und Verwaltung) mit 1,4 als Bester abgeschrieben. Als einziger seiner Schule hat er damals die Mathe-Vor- und Abschlussprüfung mit 1 bestanden. Er war Vorstandsvorsitzender der Juniorfirma „Ride Dry“, einem Projekt des Instituts der deutschen Wirtschaft. Nach der Ausbildung zum Industriekaufmann bei Ford studierte er berufsbegleitend BWL an der Rheinischen Fachhochschule Köln und schloss sein Studium mit Diplom erfolgreich als Jahrgangsbester ab. Währenddessen verbrachte er ein Auslandssemester in St. Petersburg an der Staatlichen Universität für Wirtschaft und Finanzen (FINANC). Weiterhin nahm er an einer ganzen Reihe von Workshops und Seminaren teil: in den Bereichen Business, Rhetorik und Erfolgreiches Verhandeln. Jahrelange Streetwork-Erfahrungen und Engagements in unterschiedlichen Projekten in sozialen Brennpunkten prägten seine Jugendarbeit. Zur Zeit ist er Global Lead Buyer for Interior Hard Trim bei Ford.

Mimoun Berrissoum studiert Sozialwissenschaften (Volkswirtschaftslehre) an der Universität zu Köln. Sein Interesse gilt vor allem sozialpolitischen und entwicklungsökonomischen Themen. Im Laufe seines Studiums war er Praktikant beim Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Bonn, und beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Daneben arbeitet er als studentischer Forschungsassistent am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern. Außerdem betreut er als Studentischer Mitarbeiter im Akademischen Auslandsamt der Universität zu Köln schwerpunktmäßig Studierende von Partneruniversitäten aus aller Welt, organisiert deutschlandkundliche Exkursionen. 2010 initiierte er im Raum Kalk-Gremberg ein Antigewalttraining für Multiplikatoren. Er ist einer der Hauptinitiatoren des Jugendbildungswerks und leitet das Projekt „180°-Wende“.

Heba Elias hat ihre Schulbildung mit dem Fachabitur (Fachrichtung Sozialwesen) abgeschlossen. Daraufhin folgten ein Jahrespraktikum im Kindergarten Bielefeld und ein sechsmonatiger Arabischkurs in Ägypten. Nach ihrem erfolgreichen Studium der Sozialpädagogik (Diplom) mit zahlreichen Praktika in Bielefelder Jugendzentren und Einrichtungen der Jugendarbeit absolvierte sie ein praktisches Anerkennungs-jahr (für das Studium) in einem Mädchenwohnheim. Sie ist tatkräftige Mitgründerin von „Jugendhaus ZamZam“ (Nachhilfezentrum, Jungen- und Mädchengruppen, offener Jugendbereich u.a.m.) Zuletzt war sie Leiterin des Hortes und der Hausaufgabenbetreuung im BfMf (Begegnungs- und Fortbildungszentrum für muslimische Frauen) sowie Projektleiterin des freizeitpädagogischen Angebots und Mitarbeiterin in der Integrationsagentur des BfMf.

Ümran Sema Seven hat Psychologie an der Universität zu Köln studiert. Während ihrer Studienzeit arbeitete sie als studentische Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Entwicklungs- und Erziehungspsychologie und absolvierte diverse Praktika im Bereich der Forschung, Wirtschaft und Klinik. Mehrere Jahre wirkte sie als Assistentin in einer psychiatrischen Praxis, in der schwerpunktmäßig türkische Patienten behandelt werden. Zudem war sie als Psychologische Beraterin an einem Kölner Gymnasium tätig. Als Nachhilfelerin unterrichtete sie drei Jahre lang in zwei (türkischen und italienischen) Vereinen sowohl Grundschüler als auch Sek I- und Sek II-Schüler. Aufgrund ihres Studienfaches stand sie den Schülern und Eltern bei jeglichen Problemen beratend zur Seite. Aktuell leistet sie ehrenamtlich Mädchenarbeit in Köln-Chorweiler.

Mehmet Ekinci ist in Köln-Bilderstöckchen aufgewachsen. Nach der Grundschule hatte er einen guten Start im Gymnasium. Nach dem Abitur absolvierte er einen Bachelor in BWL an der Rheinischen Fachhochschule Köln. Ein Semester verbrachte er

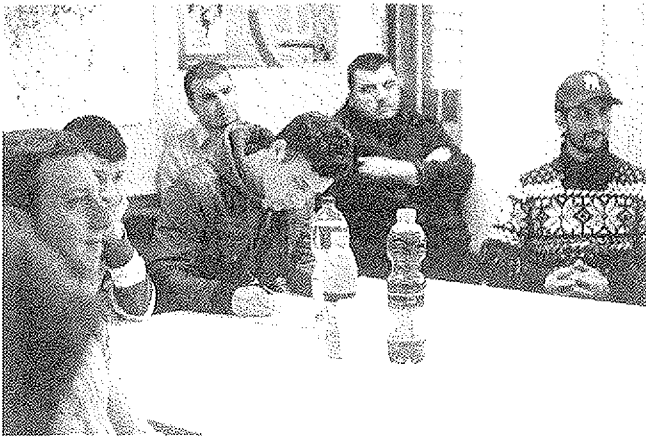
„downunder“, am anderen Ende der Welt, in Australien an der University of New Castle. Seine Praktika absolvierte er bei der Robert Bosch GmbH im Bereich Entwicklungscontrolling und im Dienstleistungssektor bei LWB in Sydney. Jahrelang engagierte er sich sehr aktiv in der Jugendarbeit, vor allem mit türkischsprachigen Jugendlichen. Heute arbeitet er als Anwendungsentwickler für Bedienungsoberflächen.

Kanishka Wiar hat Rechtswissenschaften an der Universität zu Köln studiert und einen Master of Arts in „EU International Relations and Diplomacy Studies“ am College of Europe in Brügge erworben. Während seiner Studienzeit absolvierte er ein Praktikum bei der ständigen Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen in New York und war Studentischer Mitarbeiter am Institut für Luft- und Weltraumrecht. Ein Jahr Auslandssemester verbrachte er als Erasmus-Student an der Université Panthéon Sorbonne in Paris. Während seiner Schulzeit war er in der Bürgerinitiative „Hennigsdorfer Ratschlag“ gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in Hennigsdorf (Brandenburg) aktiv. Lange Zeit wirkte er im Verein „Schulprojekt Spinboldak Afghanistan e.V.“ für Afghanistan, wie z.B. bei der Vergabe von Mikrokrediten und dem Bau von Schulen etc., mit. Zurzeit ist er Rechtsreferendar am Landgericht Köln.

Ümit Karacuban hat nach seiner Lehre zum Automobilmechaniker bei Ford, zuerst seine Fortbildung zum Maschinenbautechniker gemacht und anschließend berufsbegleitend Wirtschaftsingenieurwesen an der Rheinischen Fachhochschule Köln studiert. Sein Studium und seine Diplomarbeit hat er jeweils als Jahrgangsbester abgeschlossen. Das Geheimnis zum Erfolg liegt seiner Meinung nach in der klaren Zielsetzung und der dafür nötigen bzw. strukturierten Anstrengung. In seiner derzeitigen Tätigkeit ist er einer der zwei Verantwortlichen Koordinatoren für die europäischen technischen Trainingsprogramme bei Ford. Seine Motivation für soziale Arbeit ist der Wille helfen zu wollen um damit Gutes zu bewirken. Seinen Zivildienst absolvierte er im Behindertenfahrdienst beim Deutschen Roten Kreuz in Köln. Jahrelange Arbeit mit jungen Leuten in seinem Heimatstadtteil haben seine Freizeit geprägt. Durch seine gute Vernetzung in und um Köln-Chorweiler ist er ein wichtiger Motor innerhalb des Netzwerks 180 Grad Wende.

Suhel El-Khattib ist in der strategischen Produktionsplanung des öffentlichen Dienstes beschäftigt und studiert parallel Ökonomie & Management an der Technischen Universität zu Kaiserslautern. Trotz der wirtschaftswissenschaftlichen Ausrichtung seines Berufes, ist die interkulturelle Verständigung kein fremdes Terrain für ihn. Direkt nach seiner Ausbildung zum Fremdsprachenkorrespondenten, absolvierte er das Studium der Mehrsprachigen Kommunikation an der Fachhochschule Köln, das mit einem Studienaufenthalt an der Universität von Granada verbunden war. Zu seinen Schwerpunkten zählten Englisch, Spanisch und Interkulturelle Kommunikation. Im Rahmen seiner akademischen Laufbahn sammelte er - über seinen Aufenthalt in Südspanien hinaus - wertvolle Auslands Erfahrungen in Großbritannien, den Niederlanden und dem Nahen Osten. Suhel engagiert sich seit Jahren, u.a. als Projektkoordinator bei interkulturellen Veranstaltungen, unterstützte bei Hip-Hop Workshops für Jugendliche aus sozialen Brennpunkten und leitet eine studentische Gruppe im sportlichen Bereich, was ihn für die Arbeit als Coach des Projektes auszeichnet.

100 Multiplikatoren



Das Multiplikatoren-Netzwerk „180°-Wende“ ist in erster Linie ein kommunales Sicherheitsnetz, das über alle Stadtviertel Kölns gespannt wird. Die aktiven, jungen, vorerst ehrenamtlichen Multiplikatoren loten die gemeinsamen Aktivitäten aus, sind präsent und besprechen mit der Zielgruppe Regeln. Zielgruppe sind dabei die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die keine Schule besuchen, keiner Arbeit nachgehen, Probleme haben und vorhandene Angebote der Stadt nicht nutzen.

Die Multiplikatoren sollen Gutes multiplizieren, Kriminalität eindämmen, Ursachen für Radikalisierung bekämpfen und öffentliche und aggressive Kriminalität verringern. Dies geschieht vor allem, indem sie öffentlich Haltung bekennen, möglichst weiträumig präsent sind und als Vorbilder auf der Ebene des Peer-Group-Drucks auf eine große Gruppe junger Menschen positiv einwirken. Die konkrete Arbeit des Multiplikatorennetzwerks besteht aus folgenden Elementen:

- **Überall präsent sein:** Durch Rundgänge in den verschiedenen Stadtvierteln („streetworken“), durch Besuche von Einrichtungen, Festen, Moscheen, Schulen, die in gewissen Zeitabständen stattfinden, durch Plakate und Flyer, die an vielen Stellen ausgelegt und aufgehängt werden, – durch all diese Maßnahmen soll eine gefühlte Omnipräsenz in fast allen Ecken Kölns erreicht werden. Probleme können so direkt wahrgenommen und an Ort und Stelle gelöst werden, um das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu erhöhen.

- **Multiplikatoren als Vermittler:** Als positiver Nebeneffekt entsteht durch diese Omnipräsenz eine Vermittlerfunktion der Multiplikatoren. Durch Einbindung in Institutionen können sie effektiv vermitteln und Jugendliche dazu bewegen, die Schule zu besuchen, Arbeit aufzunehmen oder andere Angebote anzunehmen.

- **Multiplikatoren als Helfer:** Mithilfe von Trainingseinheiten, regelmäßigem Gedankenaustausch und gemeinsamen Aktionen werden die Multiplikatoren animiert, die Augen aufzuhalten und helfend einzugreifen, wo immer sie können. Durch eine interne Projekt-Datenbank lassen sich Notfälle registrieren und eine organisierte und systematische Unterstützung für äußerst hilfsbedürftige Jugendliche realisieren.

- **Multiplikatoren als Mittler und Schlichter in Notfällen:** Multiplikatoren sind bereit, in Notfällen herbeigerufen zu werden und als Mittler und Schlichter aufzutreten. Sie sind Ansprechpartner und Partner unterschiedlicher Institutionen und können dadurch nützliche Arbeit leisten und bei Bedarf direkt helfend und schlichtend zur Seite stehen. Da die Multiplikatoren in ihren Kreisen sehr gut verankert sind, können sie bei Bedarf weitere Respektpersonen und Vorbilder mobilisieren und somit den Aktionskreis vergrößern. Fälle wie häusliche Gewalt oder Schulschwänzen lassen sich auf diese Weise besser und effektiver lösen.

- **Multiplikatoren als Zahnrad im großen Netzwerk sozialer Arbeit:** Multiplikatoren sind durch kontinuierliche Weiterbildungen, Treffen und Besuche verschiedenster Einrichtungen optimal in die etablierten Strukturen von Sozial- und Jugendarbeit eingebunden. Sie sind somit ein wichtiger Pool im sozialen Zahnradgetriebe, auf das jederzeit zurückgegriffen werden kann.

- **Multiplikatoren als Vorbilder:** Multiplikatoren wirken durch ihr geradliniges Auftreten und verständnisvolles Handeln als positive Vorbilder, womit sich Protagonisten der negativen Vorbilder verdrängen lassen. Damit verbessert sich das Klima in den unterschiedlichen Stadtvierteln und wird den Jugendlichen direkt oder indirekt eine Alternative zum Leben auf der Straße und in der Abhängigkeit von negativen Vorbildern aufgezeigt.

- **Multiplikatoren als Vermittler von Rechtsbewusstsein:** Als „Gesetzeshüter“ übertragen die Multiplikatoren die bestehenden

Gesetze in leicht verständliche und umsetzbare Regeln, die das Zusammenleben verbessern. Zur Verbreitung dieser Regeln werden sie als Texte öffentlich gemacht, in Workshops thematisiert und zur Steigerung der Verbindlichkeit in positiver Atmosphäre gemeinsam unterschrieben, "ratifiziert". Multiplikatoren vermitteln ein allgemeingültiges Rechtsbewusstsein und entwickeln ein Verantwortungsgefühl untereinander.

Zusammenfassend: Multiplikatoren sind „Helden“. Sie leisten einen sehr wichtigen Beitrag für ein positiveres Dasein und Zusammenleben auf allen Ebenen (individuell und gesamtgesellschaftlich).

Aktivitäten



Stärke des Netzwerks:

Das Projekt verfolgt durch die Einbindung einer ganz speziellen Gruppe von Mittlern aus den verschiedensten Bereichen einen innovativen Ansatz und leistet vor allem kultursensible Hilfe. Die präventive Arbeit erfolgt von der Basis für die Basis. Dieses Netzwerk hat einen viel besseren und leichteren Zugang zu den Jugendlichen als herkunfts- bzw. kulturfremde Personen. Die gute Verwurzelung der Multiplikatoren in ihren Vierteln und Milieus stellen einen großen Vorteil gegenüber Sozialarbeitern von außen dar, die sich ein Vertrauen erst einmal erarbeiten und erkämpfen müssen. Die Multiplikatoren ergänzen also sinnvoll die Arbeit der Sozialarbeiter.

Das Multiplikatorennetzwerk...

- ist in fast allen Stadtteilen Kölns präsent,
- vernetzt eine große Gruppe jüngerer und älterer motivierter Multiplikatoren mit wertvollem Erfahrungsschatz und wichtigen Ressourcen
- vereint sehr viele Kooperationspartner in einem wichtigen Projekt, wie z.B. die Bezirksjugendpflege und die Kölner Polizei mit jungen Multiplikatoren
- mobilisiert eine schweigende Mehrheit, die bisher unberücksichtigt blieb
- beseitigt die Probleme an ihrer Wurzel (Schulabbruch oder Perspektivlosigkeit)
- bewegt sich in einem realistischen Rahmen, obwohl der Ansatz sehr breit angelegt ist
- hat eine große Wirkung, da es von einem professionellen, engagierten Team getragen wird
- nutzt moderne Medien wie Facebook, Internet, Handy, um die Wirkung des Netzwerks zu vergrößern.

Das Projekt wirkt unterschiedlich...

- Rundgänge & Besuche (-> <http://www.projekt180gradwende.de/aktivitäten/rundgänge-besuche/>).
- Jugendlichen helfen/Einzelfallunterstützung (-> <http://www.projekt180gradwende.de/aktivitäten/jugendlichen-helfen/>)
- Notfälle (-> <http://www.projekt180gradwende.de/aktivitäten/notfälle/>)
- Vernetzung (-> <http://www.projekt180gradwende.de/aktivitäten/vernetzung/>)
- Regeln erarbeiten & kommunizieren (-> <http://www.projekt180gradwende.de/aktivitäten/regeln-erarbeiten-kommunizieren/>)
- „Botschaft“ verbreiten (-> <http://www.projekt180gradwende.de/aktivitäten/regeln-erarbeiten-kommunizieren/botschaft-verbreiten/>)